



Überraschung am frühen Morgen: Am Sonntag um 7.45 Uhr landete an der Kantstarße in Frieda ein Heißluftballon – mit Absicht, wie der Pilot Matthias Zenge bestätigt.

Foto: Petri/nh

# Heiße Luft zum Frühstück

**Was war denn da los?** Heißluftballon landet Sonntagmorgen in Friedaer Wohngebiet

Von Stefanie Salzmann

**FRIEDA.** Zum Glück ist Dieter Petri aus Frieda kein Langschläfer und hatte seine Brötchen am Sonntagmorgen schon geholt. Denn er kam nicht schlecht ins Staunen, als er morgens um 7.45 Uhr am Frühstückstisch saß und ein Korb mit fünf Menschen am Fenster seines Hauses an der Friedaer Kantstraße vorbeischwabte.

Der Korb mit den Insassen hing an einem Heißluftballon mit dem Kennzeichen D-ORLA und landete wenige Augenblicke später auf einer Rasenfläche zwischen den Wohnhäu-

sern – nur wenige Meter von Dieter Petris Haus entfernt.

Entgegen allen Vermutungen handelte es sich nicht um eine Notlandung des Ballons, sondern um einen gezielten Anflug auf ebenjenes Rasenstück. „Ich hatte mir diese Landefläche ausgesucht“, so der Pilot des Ballons Matthias Zenge aus Niederdorla. Mit vier Passagieren an Bord sei er um 6.25 Uhr am Sonntagmorgen in Niederdorla gestartet, habe die ehemalige Grenze bei Hildebrandshausen passiert und sei dann über Wanfried Richtung Frieda gefahren, das er nach etwa einer

Stunde und 20 Minuten erreicht hatte. „Nach Möglichkeit landen wir im Tal, weil dort deutlich weniger Wind weht – und dafür ist Frieda ideal“, erklärt der erfahrene Ballonpilot, der seit 14 Jahren eine Privatpilotenlizenz besitzt und in dem Ort sieben Kilometer südlich von Mühlhausen ein Heißluftballonunternehmen betreibt. Zudem war Zenge 2014 Weltmeister im Ballonfahren.

In Frieda sei er schon häufiger gelandet, wobei er einräumt, dass er am Sonntagmorgen zunächst den Sportplatz in Frieda angepeilt hatte,

den „aber nicht gekriegt“ hatte. „Wir sind eine Weile mit zwei bis drei Stundenkilometern über Frieda gefahren, als ich den Platz entdeckt habe, der war ideal – eine trockene und gemähte Fläche“.

Dass kurz vorm Aufsetzen der Brenner des Ballons noch einige Mal angeworfen wurde, hat ebenfalls seinen Sinn – das bremst auf sanfte Weise die Landung ab. Der Ballon, der einen Durchmesser von 20 Metern hat, wurde nach geglücktem Touch-Down von der Crew zusammengepackt und verstaut, um nach Niederorla zurückzukehren.